

Stadt Brandenburg an der Havel, Klosterstraße 14, 14770 Brandenburg an der Havel

An die Mitglieder
des Ausschusses für Kultur, Bildung und Sport
und der Stadtverordnetenversammlung
der Stadt Brandenburg an der Havel

STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL
DER OBERBÜRGERMEISTER

AUSKUNFT ERTEILT
Beigeordneter für Soziales,
Gesundheit, Jugend und Kultur

Dr. Wolfgang Erlebach

Johanniskirchplatz 4
Zimmer 107
14770 Brandenburg an der Havel

Tel.: (03381) 58 73 00
Fax: (03381) 58 73 04
E-Mail: wolfgang.erlebach@
stadt-brandenburg.de

Beantwortung der Anfrage 047/2021 Bürgerumfrage „Leben und Kultur in Brandenburg an der Havel“ – kulturpolitische Analyse der Fraktion DIE LINKE

DATUM
25.01.2021

UNSER ZEICHEN
SVBRB-FBIII/Fr

IHR ZEICHEN/SCHREIBEN VOM
22.1.2021_047/2021

Sehr geehrter Herr Kutsche,
sehr geehrte Damen und Herren,

in Ihrer Anfrage geben Sie Ausführungen aus der Berichtsvorlage 144/2020 wieder und bitten um detaillierte Informationen über den aktuellen Arbeitsstand der angekündigten Analyse und Bewertung der oben genannten Bürgerumfrage. Zudem möchten Sie die Gründe für den zeitlichen Verzug erfahren.

Ich informiere gerne über den aktuellen Sachstand:

Das Jahr 2020 ist in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland ein Ausnahmejahr gewesen. Über einen langen Zeitraum lag das kulturelle Leben brach und die Menschen waren und sind weiterhin dazu angehalten, Kontakte zu vermeiden und Abstand zu bewahren. Bis heute setzt sich der Lockdown im Kulturbereich fort.

Die Corona-Pandemie hatte auch Auswirkung auf den Zeitplan für die vertiefte Analyse und Bewertung der Ergebnisse. Im Ausschuss für Kultur, Bildung und Sport wurde zu der Umfrage eine intensive Diskussion geführt. Ich hatte dabei immer wieder die Position der Fachverwaltung wiedergeben, dass die Erkenntnisse aus der Bürgerumfrage als Sichtweise der Bürgerinnen und Bürger zum Stand der Kultur und ihren Perspektiven in die zukünftige Kulturentwicklungsplanung einfließen sollen. Gleichzeitig wurde in der Diskussion im Kulturausschuss auch ausgeführt, dass neben der Meinung der Bürgerinnen und Bürger auch ein intensiver Austausch mit den Kulturakteuren stattfinden muss und hierfür Beteiligungsformate wie Workshops, Kulturstammtische etc. erfolgen werden.

Mit Sammlung dieser Informationen aller wesentlichen Stakeholdern wird die Verwaltung ein Konzept erstellen, wie die Kultur sich in den kommenden Jahren weiterentwickeln sollte.

BANKVERBINDUNGEN
Mittelbrandenburgische Sparkasse
IBAN: DE55 1605 0000 3611 6600 26
BIC: WELADED1PMB

Brandenburger Bank
IBAN: DE81 1606 2073 0000 5055 60
BIC: GENODEF1BRB

Postbank Berlin
IBAN: DE65 1001 0010 0651 8191 09
BIC: PBNKDEFF100

Steuernummer: 048/144/00560
Gläubiger-Identifikationsnummer:
DE 13 ZZZ 00000018553

DATENSCHUTZ
Hinweise zur Datenverarbeitung und
zum elektronischen Schriftverkehr:
www.stadt-brandenburg.de/datenschutz



Auf Grund der Pandemie hätte die Durchführung von Beteiligungsangeboten die Eindämmung des Virus konterkariert. In der gesamten Kulturlandschaft sind viele eigentlich normalen Begegnungsformate ausgefallen oder verschoben worden. Andere geplante Vorhaben wurden erst gar nicht umgesetzt. Auch der Arbeitsplan für die Erstellung eines Konzepts zur zukünftigen Kulturentwicklung von Brandenburg an der Havel war hiervon betroffen – es hat keine Netzwerkveranstaltungen und Workshops gegeben. Videokonferenzen als theoretisch mögliches Kommunikationsmittel hatte die Fachverwaltung abgelehnt, da sich Diskussionen und ein intensiver Meinungsaustausch im digitalen Format nicht annähernd so gestalten lassen, als wenn Diskussionen bei zwischenmenschlichen Begegnungen unmittelbar erfolgen. Hier wurde dem guten und breiten Diskussionsraum Vorzug vor Einhaltung von Terminen gegeben. Zumal die zeitliche Verzögerung keine unmittelbar negativen Folgen für die Kulturlandschaft in Brandenburg an der Havel nach sich zieht.

Aber nicht nur die Pandemie hat dazu beigetragen, dass es einen zeitlichen Verzug bei der Kulturentwicklungsplanung gibt. Im Unterschied zu anderen Fachkonzepten war und ist weiterhin vorgesehen, dass diese Arbeit vom Fachbereichsleiter Kultur, Herrn Freudenberg, erledigt wird und nicht durch beauftragte Agenturen. Dieser musste sich ungeplant sehr viel länger mit der Konzeption für die zukünftige Entwicklung der Kunsthalle Brennabor befassen, zu der die SVV im November 2020 dankenswerter Weise eine Entscheidung getroffen hatte. Der erste Entwurf zur Zukunft der Kunsthalle Brennabor lag bereits im Mai 2020 vor. Damals war nicht vorhersehbar, wie zeitintensiv die Überarbeitung erforderlich wurde, um am Ende einen tragbaren Konsens und einen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zu erreichen.

Zudem ereignete sich im zweiten Halbjahr ein Personalwechsel auf der Schlüsselstelle der Sachbearbeitung Kulturförderung. Die Nachbesetzung ist vergleichsweise zügig zum 1.1.2021 gelungen. Ein weiterer, für die Kulturentwicklungsplanung wichtiger Mitarbeiter des Kulturservice unterstützt seit Ende Oktober das Gesundheitsamt und stand somit auch nicht mehr für die Übernahme fachlicher Teilaufträge zur Verfügung.

Die personellen Engpässe im Leitungsbereich des Fachbereichs Kultur sind also ein weiterer Grund für die eingetretene Verzögerung.

Für 2021 ist nun vorgesehen, dass nach Abschluss der Einarbeitung der neuen Kollegin im Aufgabengebiet der Kulturförderung und unter Annahme von Lockerungen der Kontaktbeschränkungen das Beteiligungsformat mit den Kulturpraktikern umgesetzt wird und auf Basis dieser erweiterten Datenlage ein Konzept geschrieben wird, das Vorschläge für die Ausrichtung der zukünftigen Kulturförderung enthält. Zeitlich wird der Arbeitsprozess aller Voraussicht nach frühestens im Sommer 2021 abgeschlossen sein. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Kulturverwaltung wieder voll handlungsfähig wird und weitere Unterstützungseinsätze zur Bewältigung der Pandemie für das Gesundheitsamt nicht mehr erforderlich werden.

Mit freundlichen Grüßen
i. V.

Dr. Wolfgang Erlebach
Beigeordneter